

# Der Tössthaler

Die Lokalzeitung für das Tösstal ■ Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Schlatt, Turbenthal, Wila, Wildberg und Zell

## TURBENTHAL

Herbstkonzerte der Harmonie  
SEITE 3

## TURBENTHAL

Bibliothek startet mit Leseför-  
derungsprojekt SEITE 3

## WILDBERG

Turnerin Livia Widmer:  
Für Final qualifiziert SEITE 3

## RIKON

Lebenserinnerungen  
von Hans Lehmann SEITE 4

## WINTERTHUR

KMU trotzen der  
Wirtschaftskrise SEITE 5



Hühner haben Eier – geben sie aber nicht her



Endlich hat Gänserich Elvis auch ein Ei



Theater Katerland – eine schöne Geschichte mit viel Live-Musik

Fotos: hpb



Dakar – das grüne Küken ist da

Turbenthal: Gemeinde- und Schulbibliothek präsentierte «theater katerland» mit «Das grüne Küken»

## Mehr als eine vergnügliche Stunde

(hpb) Die Hühner auf dem Bauernhof gackern gesellig und kichern sich ins Gefieder ob dem schrägen Vogel Gänserich Elvis, der eher eine krumme Gans sei, wie sie meinen. Da kommt er schon, schmerzverzerrt wegen des Verlustes von Dolores, der Wildgans, die ihn Richtung Dakar oder auch Paris schnöde verlassen hat. Er wollte auch mit, war aber schlicht zu dick, wissen die Hühner Idi, Edi und Ada, die flugs ein Ei legen. Das macht Elvis neidisch. Er will auch ein Ei – ein Kind! Die Hühner kugeln sich vor Lachen. Elvis flieht an den Waldrand, beginnt ein Nest zu bauen. Da taucht sein Kumpel Fritz, der Hund, auf. Er hat irgendwo ein Ei erschnüffelt, doch wo war das schon wieder – ah, in der hintersten Reihe beim Publikum. 34 Tage lang brütet nun Elvis sein Ei aus, sechs Tage darüber und mit einer gehörigen Portion Gurken. «Das Kind wird sicher grün», meint Elvis und lacht sich ob des Gedankens halb kaputt. Endlich schlüpft das Küken – es ist grün, wunderschön. Elvis nennt es – nachdem er viele Kinder im Publikum nach ihrem Namen gefragt hat – Dakar im Gedenken an seine Wildgans Dolores. Das Küken frisst, frisst – Würmer (am liebsten an einer Gorgonzola-Rahmsauce), Schnecken, «Heugümper» ... Das grüne Küken ist ein

Schlingel. Am Ende des Tages ist Elvis jeweils fix und fertig. Mit seiner Dakar kehrt Elvis stolz auf den Bauernhof zurück, wo die Hühner zusammenzucken. Doch keine Angst: Dakar frisst alles ausser Hühner und Bibeli. Dakar – die Elvis immer Mama nennt – will nach Hause. «Ich will eine Mama, ich will eine Mama», beschliesst sie eines Tages. Denn Elvis ist nicht Mama, er hat doch Federn, einen Schnabel und ist nicht grün! Ist der Frosch die Mama? Ist die Schildkröte die Mama (immerhin legt sie Eier)? «Wenn ich keine Mama habe, esse ich nie mehr etwas und werde sterben», heult Dakar. Sie begegnet der – grünen! – Schlange. Doch das Biest will sie einlullen. Dakar flieht, rennt, flieht, rennt, ist verzweifelt: «Ich will nach Hause!» Endlich finden sich Elvis, der sie auch verzweifelt gesucht hat, und Dakar wieder. Elvis schliesst Dakar ganz fest in die Arme ...

### Wirblig, anrührend, humorvoll

Schon im Foyer des Oberstufenschulhauses Breiti werden die kleinen und grossen Gäste am Sonntagnachmittag, 1. November 2009, von den «Pumcliks» und Graham Smart mit Musik abgeholt. Klarinette, Akkordeon und Susaphon begleiten alle in

den Saal, wo zwei geheimnisvolle Kisten stehen. Was nun das Theater Katerland mit der einfachen(?) Geschichte um den Gänserich anstellt, ist machmal laut, manchmal ganz leise, aber immer humorvoll, mal eine Prise für die Kinder, mal eine für die Erwachsenen. Die Instrumente sind auch Stimmen, Tierstimmen (der schnüffelnde Hund Fritz) oder Geräusche. In rasantem Tempo, mit kindgerechtem Rhythmus entwickeln die Musikerinnen, Musiker und Schauspieler das Geschehen. Sie verwandeln sich vom Erzähler zum Huhn, vom Gänserich zum Erzähler, von der Akkordeonistin zum grünen Küken und manchmal alle miteinander in gackernde, zukende Hühner mit roten Ohren und bauchigen Federn auf dem Kopf. Angela Neimann ist das Huhn Idi, die Akkordeonistin und das grüne Küken. Martin Läuchli ist auch ein Huhn, aber auch die Schlange, die Dakar Rüebli verfüttert, der Klarinettist und Perkussionist. Léon Schaetti glänzt als Schildkröte, Susaphonist, als Hund. Graham Smart wechselt zwischen Erzähler und (dickem) Gänserich. Das mimische Repertoire der Katerland-Leute ist grenzenlos, ihre Verwandlungsfähigkeit phänomenal. Die rund 60 Minuten fliegen im Hui vorbei.

### Die Akteure

Das Stück stammt von Adele Sansone und ist im Original ein Bilderbuch. Die Bühnenfassung hat Sabine Wen-Ching Wang für Leute ab fünf Jahren geschrieben. Die kleinen Zuschauer spüren, trotz Klamauk, trotz Tieren, Feuer und Musik, dass hinter der Geschichte mehr steckt. Es geht um Zusammensein, um Liebe und Geborgenheit, um die Familie.

Das «theater katerland», das eben neu Subventionen der Stadt Winterthur zugesprochen erhielt, wurde 1989 von Graham Smart und Taki Papaconstantinou als professionelle freie Theatergruppe in Winterthur gegründet. Es produziert Theater für Kinder und Erwachsene.

Graham Smart ist 1961 in Schottland geboren und absolvierte die Schulzeit in Winterthur. Nach der Lehre als Servicefachangestellter folgte die Ausbildung zum Sozialpädagogen. Seit 1985 ist er im sozial- und theaterpädagogischen Bereich sowie als freier Schauspieler tätig.

Die Musiker und Schauspieler der «Pumcliks» sind in dieser Produktion wichtige Stützen von Graham Smart.

Angela Neiman, 1976, ist in der Toscana aufgewachsen. Sie diplomierte in Italien in

bildender Kunst und reiste danach über Jahre als Strassenkünstlerin und Musikerin durch Südtalien, Frankreich und Spanien. In dieser Zeit erarbeitete sie sich ein grosses Repertoire an Volksliedern. 2002 schloss sie die Ausbildung an der Scuola Teatro Dimitri ab und arbeitet seither als Schauspielerin und Musikerin für verschiedene Theaterproduktionen.

Martin Kaspar Läuchli, 1977, ist in Winterthur geboren. Er spielt Klarinette, die ihn überall hin begleitet. Seine zweite grosse Leidenschaft gilt perkussiven Instrumenten. Nach einem Jahr an der Scuola Teatro Dimitri verschmelzen die beiden Welten.

Léon Schaetti, 1978, tourt in den Festivalsmonaten mit Musik- und Theaterproduktionen quer durch Europa. Auch im künstlerischen Schaffen überschreitet er gerne Grenzen: vom Kindertheater bis hin zu Konzerten an grossen Festivals. Als Multiinstrumentalist und Sänger ist er ein gefragter Bühnenpartner für Projekte verschiedenster Art. Weitere Informationen finden sich unter [www.katerland.ch](http://www.katerland.ch) und [www.pumcliks.ch](http://www.pumcliks.ch).

Die Gemeinde- und Schulbibliothek Turbenthal hat einmal mehr ein tolles kulturelles Angebot nach Turbenthal geholt. Ob es am wunderschönen Herbsttag lag, dass nicht mehr Leute gekommen sind? Schade, denn «Das grüne Küken» ist ein sehenswertes, witziges, stilles, humorvolles, anrührendes kleines Theaterstück, das Kindern und Erwachsenen mehr als nur eine vergnügliche Stunde bietet.

**WINTERTHUR** – Die Geschichte des grünen Kükens ist ganz einfach, Adele Sansone hat sie in ihrem Kinderbuch erzählt: wie der Gänserich Elvis, getrieben vom Kinderwunsch, ein Ei, das er im Wald gefunden hat, ausbrütet, wie das Küken auf die Welt kommt, wie es sich, weil grün, von ihm (rote Socken) abwendet und wie dann alle wieder zu ihrem Glück zurückfinden: in die Gemeinschaft, die hier die bunte Patchworkfamilie bedeutet.

**W**enn das Theater Katerland «Das grüne Küken» in der Bühnenfassung von Sabine Wen-Ching Wang zeigt, wie jetzt im Theater am Gleis, kommen mit dieser Uraufführung (Regie: Andrea Schult-hess) noch ein paar Tupfer und Töne dazu. Die eingesetzten Farben und besonders auch die Musik erweitern die Vorlage zum flirrenden Spiel: zum Song for a lost Lover.

Dieses Lied haben die Pumcliks in ihrem Repertoire, und als Hühner auf dem grünen Hügel stehen Angela Neiman, Martin Läuchli und Léon Schaetti auf der Bühne. Rot, so glühen einige ihrer Ohren, und das ist auch die Farbe ihres Spiels. Und, Ei, sagen sie: Ist der Elvis nicht eine komische Gans?

Denn einmal hat Elvis eine Affäre mit der wilden Dolores gehabt, nachher war aber tote Hose. Vom One-

Night-Stand ist Elvis nur das Taschentuch der Dolores geblieben – und eben die Sehnsucht, nicht mehr allein zu sein.

**K**urz: Elvis (so will es die Bilderbuchlogik) will ein Kind. Er kann aber nicht fliegen (zu dick, höhnen die Hühner). Dakar, wo Dolores jetzt ist, bleibt un erreichbar. Das Glück muss in der Nähe gesucht werden. Und die Bühne erfüllt Graham Smart, der den dicken, sanften Elvis gibt, den Mutterwunsch.

Denn in der hintersten Reihe des Theaters am Gleis findet sich ein Ei. Hund Fritz zeigt Elvis den Weg, und von nun ist der Gänserich ganz im Kreis gefangen, den er selber um sich zieht: Die Hühner sollen nur gackern. Und Elvis brütet sich, Essiggurken essend, seinen Traum aus. Dakar soll sein Kind heissen, und grün (Gurken!) kommt es auch aus dem Ei heraus.

Es braucht nur einen Lidstrich, und das vormalige Huhn Angela Neiman steht als grünes Küken da. Von nun an spielt sie das Spiel: Wer ist meine Mama? Elvis kann es offensichtlich nicht sein (rote Socken, rote Nase), aber auch grüne Strümpfe (der Frosch) oder ein grünes Strickkäppchen (die Schlange) lehnen jegliche Verwandtschaft ab (Kostüme: Nathalie Péclard). Das wilde Küken findet dann den Weg

zur alleinstehenden Mama zurück: Keine kann eben so gut kochen. Graham Smart nimmt Angela Neiman dann ganz fest in die Arme. Und alle spielen zum Schluss mit Pauken und Trompeten (im Fall der Pumcliks eher mit Akkordeon, Klarinette und Helikon): das schönste Kindertheater.

Das Theater Katerland ist von Ohren bis Socken auf diese Geschichte eingestellt, die von der Liebe zum anderen handelt. Das Einfachste bekommt hier einen ganz eigenen Zauber: Rot ist hier ein bisschen mehr als nur eine Farbe, und grün ist nicht nur die Hoffnung. Und staunen können die kleinen Zuschauerinnen und die grossen Zuschauer über die vielen Verwandlungen auf und neben der Bühne. Und sie sehen: dass auch ein Gänserich nicht mehr ist als ein Mensch – was auch für Hühner gilt.

**S**o gilt denn die Einladung für alle: Avanti! Hincin ins Theater am Gleis: grünes Küken schauen, Kind werden. STEFAN BUSZ

### Das grüne Küken

Weitere Aufführungen im Theater am Gleis, heute Mittwoch, 14.30 Uhr, Sonntag, 28. Sept., 11.00 Uhr, Mittwoch, 1. Oktober, 14.30 Uhr

# AUF DEM grünen HÜGEL

**M**ama ist die beste,  
auch wenn sie Elvis heisst.  
Das Theater Katerland zeigt  
«Das grüne Küken»,  
es ist ein ganz  
wundersames Spiel  
über anverwandte Liebe.



Rot und ein grüner Lidstrich, das sind die Farben des Liebesspiels: Graham Smart mit Angela Nelman, umgeben von Martin Läubli und Léon Schaetti. Bild: pd